

Gottes Reich in dieser Welt

Über dem heutigen Tag heißt es aus dem Matthäusevangelium: „Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?“ Von Jesus Christus höchstpersönlich stammen diese Worte und er fährt fort: „Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Das klingt nach einer schnellen und einfachen Lösung für viele Probleme auf dieser Welt. Doch möglicherweise regt sich beim ersten Hören auch deutlicher innerlicher Widerstand. „Na so einfach ist das ja nun auch nicht!“ Stimmt! So einfach ist das tatsächlich nicht. Hat Jesus also hier in frommem Überschwang den Mund zu voll genommen?

Keineswegs! Doch wir müssen schon genau hinhören. Er sagt nicht: Glaubt an Gott und eure Kühl- und Kleiderschränke werden sich füllen wie von Geisterhand. Er sagt: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!“ Zuerst – also als Voraussetzung dafür.

Und was heißt das nun konkret, insbesondere für uns als Christenmenschen? Jesus sagt an anderer Stelle, dass das Reich Gottes mitten unter uns ist. Es ist überall dort, wo Menschen so zusammenleben, wie Gott es für uns vorgesehen hat. Es ist überall dort, wo wir in jedem Gegenüber den Menschen sehen, der so wie wir selbst zu Gottes Ebenbild geschaffen ist. Es ist überall dort, wo wir die Not und das Leid unserer Mitmenschen erkennen und ihnen helfen, so gut wir es können.

Ich denke, dass es viele Beispiele gibt, wo Menschen genau das leben – in ehrenamtlichem Engagement, durch Spenden oder ganz spontane Hilfe in der Nachbarschaft und im Bekanntenkreis. Doch im Großen sind wir von Jesu Vorstellungen weit entfernt. Wir schaffen es nicht, Lebensmittel und Lebenschancen auf dieser Welt gerecht zu verteilen. Wenn wir in Deutschland 100 Milliarden für Rüstung ausgeben und nur 10 Milliarden für Entwicklungshilfe, dann passt da was nicht.

„Ja, aber Putin, ja, aber die militanten Islamisten, ja, aber die Korruption in den Entwicklungsländern... Alles richtig! Aber wer trägt die Verantwortung? Gott auf jeden Fall nicht. Er sagt uns in Jesus Christus, was zu tun ist: Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Wenn wir Menschen das nicht annehmen, dürfen wir uns über die Konsequenzen nicht wundern.“

Und nun? Jesu Worte in einen Brief zu kopieren und den allen zu schicken, die sich falsch verhalten, wird das Problem nicht lösen. Und eine andere wirklich zündende Idee habe ich auch nicht. Aber Gott um Hilfe zu bitten, ist nie verkehrt, dafür zu beten und darum zu bitten, dass er doch helfen, dass er den Hass aus den Herzen vertreiben und uns allen den festen Willen zum Frieden schenken möge, das ist immer eine Option.

Und wenn wir vor der eigenen Haustür etwas finden, was wegzufegen wäre, könnte das ja schon mal ein Anfang sein – mit Gottes Hilfe und in Jesu Namen. Amen.